

# Zusammenfassung der KFP

Bad Honnef, 25./26. Mai 2010

*Die KFP (Konferenz der Fachbereiche Physik) findet zweimal im Jahr statt und ist vergleichbar mit der ZaPF, nur auf Fachbereichs-Ebene. Bei der letzten KFP-Plenarversammlung (vergleichbar mit den Plenen auf einer ZaPF) im Physikzentrum in Bad Honnef waren 44 von 59 Fachbereichen Physik durch mindestens eine Person vertreten. Dort wird im Allgemeinen über die Studiengänge Physik in Deutschland diskutiert und sich ausgetauscht. Ziel ist es, die Qualität der Studiengänge zu erhalten und zu verbessern.*

## Reform der Bologna-Reform

In der KFP-Plenarversammlung stand dieses Mal insbesondere die Reform der Bologna-Reform im Fokus. Zunächst stellte Herr Rathjen von der HRK Diskussionen und Lösungsansätze von der nationalen Bologna-Konferenz vor, die von BMBF, KMK und HRK am 17. Mai 2010 in Berlin ausgerichtet wurde. Insgesamt sollen 2 Milliarden Euro über einen Zeitraum von 10 Jahren für die Verbesserung der Lehre bundesweit investiert werden. Hierbei soll ein Programm zur Verbesserung der Betreuung, die Einrichtung von 10 - 15 Fachzentren, die Modell-Curricula und neue Konzepte zur Verbesserung der Lehre entwickeln sollen sowie die Einrichtung eines Lehrpreises finanziert werden. Genauere Konzepte, sowie die Finanzierung würden aktuell diskutiert und sollen bereits am 10. Juni vorgestellt werden.

Herr Prof. Matzdorf, Vorsitzender des Fachausschusses für Physik der ASIIN, stellte seine Anregungen für die Weiterentwicklung von Physik-Studiengängen vor. Er schlug vor, aussagekräftige Studienziele zu formulieren. Dadurch ließen sich zum einen die Studiengänge besser voneinander abgrenzen, aber auch Bildungsziele des Studiengangs klarer formulieren. Dies helfe den Arbeitgebern, ermögliche aber auch Studieninteressierten eine bessere Orientierung. Die Studienziele könnten durch schrittweisen Aufbau von Kompetenzen erreicht werden. Hierfür könnten Teilziele definiert werden, die in den einzelnen Modulen realisiert werden können. Somit hätten Module als Ziel die Vermittlung bestimmter Kompetenzen. Die gewählte Prüfungsform zum Abschluss der Module sollte dann alle erworbenen Kompetenzen umfassen, hierbei könnten zusätzliche Studienleistungen die Prüfung ergänzen.

Ebenso empfiehlt er modulübergreifende Prüfungen, die an ein Seminar oder das Fortgeschrittenen Praktikum gekoppelt sein könnten und rät den Lernprozess und insbesondere das Vernetzen des Wissens auch durch Lehrende begleiten zu lassen. Dies könne zum Beispiel im Rahmen eines Seminars geschehen. Reine Prüfungsmodule sollten vermieden werden, da diese schwer zu akkreditieren seien.

Weiterhin konnte bei Akkreditierungen beobachtet werden, dass etwa 20 - 30 % der Fachbereiche entweder keine Festkörperphysik oder keine Thermodynamik/ Statistik oder sogar beides nicht in den Ba-

chelor integrieren. Als Ursache hierfür werde häufig angegeben, dass gewählte Schwerpunkte der Fachbereiche keinen Raum für weitere Vorlesungen in dem Umfang ließen und man integriere jeweils ein Fach hiervon im Bachelor und das andere im Master. Als mögliche Lösung wurde vorgeschlagen diese Module zu teilen und eine Einführung im Bachelor und die vertiefenden Themen im Master zu behandeln. Es wurde angemerkt, dass diese Teilung das Wechseln der Universitäten nach dem Bachelor weiter erschweren könnte. Weiterhin wurde der Wunsch geäußert Empfehlungen auszusprechen, wie eine Teilung inhaltlich aussehen könnte.

Herr Prof. Matzdorf schlug vor, die von der KFP ausgesprochenen Empfehlungen zu erweitern und die Studienziele auszuformulieren und zentrale Kompetenzen, sowie didaktische Komponenten zu benennen. Desweiteren sollte die Empfehlung für kompetenzorientiertes Prüfen ausgesprochen sowie eine Empfehlung zur Qualitätssicherung aufgenommen werden. Diese würden häufig nicht ausreichend ausgebaut bis zur Reakkreditierung.

Im Anschluss stellte Herr Prof. Meschede die Überlegungen der NRW-Fachbereiche vor. Der gestiegene Arbeitsaufwand sowie die zusätzliche Betreuung insbesondere durch die Bachelorarbeit wurden kritisiert. Es wurde empfohlen, die Ansprüche an die Bachelorarbeit relativ gering zu halten, da diese häufig eher als kleine Diplomarbeit angesehen werde und dies den eigentlichen Rahmen sprengte. Eine Bachelorarbeit sei eher mit einem ausgebauten Praktikumsversuch zu vergleichen.

Zur Entlastung des Prüfungsdruckes, der durch die neueingeführten Studiengänge entstanden ist, wurde ein Modell vorgeschlagen, welches mit lediglich 10 Noten auskomme. Diese Zahl an Noten würde ausreichen, um Studierende und ihre Leistungen bewerten zu können.

In einer anschließenden Diskussion wurde eine Reduzierung des Prüfungsdruckes der Studierenden diskutiert. Es wurden verschiedene Konzepte vorgeschlagen, wie dies realisiert werden könnte. Unter anderem wurde das Streichen der Noten auch aus dem „Transcript of Records“ angesprochen. Ebenso sei aber auch eine Würdigung zusätzlich erbrachter Leistungen erstrebenswert.

Es wurde ein Ausschuss eingerichtet, der sich mit der Entwicklung eines Modell-Curriculums und

der Erweiterung der Empfehlungen für Bachelorstudiengänge auseinandersetzt und diese auf der nächsten KFP-Plenarversammlung im November vorstellt.

### **Vergabe des Diplomtitels als Abschluss des Master-Studiengangs Physik**

In Österreich gibt es die Möglichkeit den Diplomtitel als Abschluss der Masterstudiengänge zu verleihen und Initiativen in Deutschland ausgehend von der TU9 und unterstützt unter anderem von 4ING und der CDU/ CSU Bundestagsfraktion fordern die Möglichkeit für die Universitäten den Titel Diplom verleihen zu können. Die KFP-Plenarversammlung hat sich mehrheitlich dafür ausgesprochen diese Initiativen zu unterstützen und fordert die KMK und die zuständigen Landesministerien auf, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Physikfachbereichen ermöglichen, den Absolventen eines Master-Studiengangs Physik den Titel „Diplom-Physiker/ Diplom-Physikerin“ zu verleihen<sup>1</sup>.

### **Weiteres**

Herr Dr. Schröter, DPG-Vorstand Industrie, stellte die aktuelle Arbeitsmarktstudie der DPG <sup>2</sup> vor. Hierbei betonte er insbesondere die vielseitigen Arbeitsgebiete der Physiker und Physikerinnen und auch die für Akademiker überdurchschnittliche Zufriedenheit mit ihrer Berufssituation. Ebenso wies er auf die Tendenz hin, dass viele Erwerbstätige gezielt nach einer Teilzeitbeschäftigung suchen. Als problematisch wird der starke Fachkräftemangel angesehen, der in den nächsten Jahren entsteht und durch die derzeit Studierenden nicht gedeckt werden kann. Ein weiteres Thema war die Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) für lebenslanges Lernen. Die 4ING - Ingenieurwissenschaftliche Fakultätentage haben im Vorfeld gemeinsam mit der DPG eine Stellungnahme herausgebracht, die den Prozess kritisieren und insbesondere die Einbeziehung der Hochschulen bei der Ausarbeitung einfor-

dern. Herr Prof. Hoffmann aus dem Vorstand der 4ING stellte ihre Kritik an diesem Prozess vor und erste Gedanken, wie der DQR besser gestaltet werden könnte. Hierbei ist Kernpunkt der Kritik, dass das vorgeschlagene Stufensystem die einzelnen Qualifikationen nicht erfassen könnte und differenziertere Kriterien notwendig wären.

Abschließend stellte Herr Prof. Matzdorf die Arbeit in der ASIIN im Fachausschuss 13 vor. Es sei nun möglich in Ausnahmefällen von der Regelung abzuweichen, dass Bachelor- und Masterstudiengänge genau 300 Kreditpunkte umfassen. In begründeten Einzelfällen könne bei einzelnen Studierende weniger als 300 CP verlangt werden. Ebenso wurde die Forderung nach einer Zulassungsvoraussetzung entschärft. Zulassungsvoraussetzungen für das Masterstudium können, müssen aber nicht formuliert werden.

Weiterhin ist bei Arten der Studiengängen der nicht-konsekutive Studiengang entfallen. Alle Masterstudiengänge, die nicht weiterbildend sind (mindestens 1 Jahr Berufserfahrung als Zulassungsvoraussetzung), zählen damit zu den konsekutiven Studiengängen. Bei den Akkreditierungen soll in Zukunft auch verstärkt auf die Einrichtung von Mobilitätsfenstern geachtet werden, um die Mobilität der Studierenden zu erhöhen. Mobilitätsfenster können geschaffen werden, in dem zum Beispiel ein Semester im Wesentlichen aus Wahlveranstaltungen besteht, so dass diese an anderen Universitäten gehört und ohne Probleme anerkannt werden könnten.

Zur Entlastung des Prüfungsaufwandes können sich Module auch über mehrere Semester erstrecken und es kann auch unbenotete Leistungsprüfungen geben. Module sollen einen Umfang von mindestens 5 Kreditpunkten haben und in begründeten Ausnahmen kann von dieser Regelung weiter abgewichen werden. Eine Obergrenze für Module existiert nicht. Die ASIIN sehe jedoch Module, deren Umfang 12 Kreditpunkte übersteigt, als kritisch an. Ebenso ist die Angabe der ECTS-Noten auf dem Abschlusszeugnis nun verpflichtend.

Ulrike Ritzmann

<sup>1</sup>Pressemitteilung: [http://www.kfp-physik.de/dokument/DPG-PM%202010-20\\_Diplom-Abschluss.pdf](http://www.kfp-physik.de/dokument/DPG-PM%202010-20_Diplom-Abschluss.pdf)

<sup>2</sup>weitere Informationen: [http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/broschueren/studien/arbeitsmarkt\\_2010.pdf](http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/broschueren/studien/arbeitsmarkt_2010.pdf)